
Forum

Vor kurzem ist das Buch „Orte des Grauens in der Schweiz“¹ erschienen. Die Autoren, Hans Peter Roth und Niklaus Maurer, hatten uns um einen Beitrag zum „Dornacher Bluthügel“ gebeten, der dann leider, wohl aus politischen Gründen, dem „gestrengen“ Lektorat des Verlags zum Opfer fiel. Der Beitrag war also für ein weltliches Publikum geschrieben, und wir sahen ihn gerechtfertigt, weil die Allgemeine Anthroposophische Gesellschaft grundsätzlich jene Menschen von der Anthroposophie fernhält, die sich ihr in einem gesunden Sinne nähern wollen. Der Beitrag enthält auch eine Reihe Fakten, über die wir in unserem Rundbrief noch nicht berichtet haben.

Das Goetheanum auf dem Dornacher Bluthügel

Am 2. Oktober 1912 übernachtete Rudolf Steiner erstmals auf dem späteren Goetheanum-Gelände, in Dr. Grossheintz' Landhaus in Dornach. Am nächsten Morgen soll er wie zerstört aus seinem Zimmer getreten sein und es schien klar, dass er Schwere von seiner Seele abschütteln musste. Er meinte, er fühle sich „wie zerhacktes Fleisch“. Der bedeutendste Eingeweihte unserer Epoche scheint in jener Nacht die kommenden Ereignisse auf dem Dornacher „Bluthügel“ vorauszuempfinden zu haben. Doch dessen ungeachtet liess er seinen Bau in der Schweiz erstellen und nicht wie ursprünglich geplant in Deutschland.

Am 31. Dezember 1922, nachdem der monumentale Holzbau praktisch fertiggestellt war, ging alles in einem Riesenfeuer auf, das bis nach Basel sichtbar war. Rudolf Steiner hielt während des bereits schwelenden Brandes einen eindringlichen Vortrag über akute Gefahren der Degradation der Anthroposophen. Das Feuer war bereits gegen Abend gelegt worden – höchst wahrscheinlich von einem der ursprünglich am Bau beteiligten Architekten, der sich inzwischen einer Religionsgemeinschaft angeschlossen hatte – und wurde nach dem Ende des Vortrags entdeckt, da der christliche Eingeweihte seine Hellsichtigkeit für seine „persönlichen“ Interessen nicht nutzen durfte.²

Ein Jahr später, am 31. Dezember 1923, wird Rudolf Steiner zum Abschluss der von den Anthroposophen so viel und gerne zitierten Weihnachtstagung nach Aussage mehrerer Zeugen vergiftet. Diese Vergiftung dürfte der Hauptgrund für seinen physischen Zusammenbruch am 29. September 1924 gewesen sein, von dem er sich nicht mehr ganz erholt hatte. Er verstarb am 30. März 1925. Sein Wunsch, auf dem Goetheanum-Gelände beigesetzt zu werden, wurde von den Funktionären grösstenteils missachtet: man verbrannte seinen Leichnam; vielleicht auch, um mögliche Spuren der Vergiftung endgültig zu beseitigen. Die stets behauptete und für eine Kremation erforderliche Obduktion kann nicht stattgefunden haben. Ein entsprechendes Dokument ist fingiert. Im Anschluss an die Kremation folgte der Streit um die Asche zwischen massgeblichen Führungspersönlichkeiten der Gesellschaft. Streitereien innerhalb des Vorstandes führten 1935 zum Ausschluss von zwei Mitgliedern. Ein Streit innerhalb des Restvorstandes endete um 1950 damit, dass in der Buchhandlung im Goetheanum keine Bücher von Rudolf Steiner mehr zu kaufen waren.

¹ *Orte des Grauens in der Schweiz. Von Spukhäusern, Geisterplätzen und unheimlichen Begebenheiten. Mit einer Einleitung von HR Giger, Baden und München 2006.*

² Zur Frage des Brandstifters beachten Sie bitte auch die Nachricht auf der letzten Seite dieser Ausgabe.

Dies war ein weiterer Höhepunkt des geistig-kulturellen Infernos in Dornach. Der Geist Rudolf Steiners wurde durch die Nomenklatur in der Anthroposophischen Gesellschaft aus dieser ausgetrieben. Man geht sicher nicht fehl mit der Annahme, dass gewisse Kreise es Rudolf Steiner übel genommen haben, ein von ihnen zuvor exklusiv verwaltetes und behütetes Wissen von der geistig-jenseitigen Welt, jedem Sterblichen zugänglich gemacht zu haben. Seit seinem Tod konnten die Gegenkräfte beinahe ungehindert wirken. Die Anthroposophie wandelte sich dadurch vom *Kulturimpuls* zur okkult-mystischen *Weltanschauung* einer Sekte. Waldorfschulen, Eurythmie, erweiterte Heilkunst usw. im Umkreis der Gesellschaft werden zwar weiter gefördert, doch gleichzeitig unaufhaltsam von den Ideen Rudolf Steiners entfernt.

Die Gesellschaft wurde besonders gegen Ende des letzten Jahrhunderts auf die politischen Ideologien der Neuen Weltordnung (NWO) getrimmt. Der langjährige Vorsitzende Schmidt (Brabant) proklamierte dazu die „Neue Gesellschaft“. Alle Verhältnisse sollten „erneuert“ werden. Probleme gab es beim spektakulären Umbau des grossen tausendplätzigigen Saales. Der Geist Rudolf Steiners und vieler seiner ehrlichen Mitstreiter schien allein durch die Anwesenheit ihrer Asche diesen letzten Schlag gegen das Goetheanum zu verhindern. Zwei NWO-getrimmte Funktionäre „bekamen“ deshalb „den Einfall“, die inzwischen über 1000 im Bau gelagerten Urnen der Erde zu übergeben. Den beiden Herren kam Anfang 1987 der „Geistesblitz“, die Urnen beizusetzen. In der Folge wurden sämtliche nicht zurückverlangten Urneninhalte in Holzkisten geschüttet und ausserhalb des Goetheanums beigesetzt. Das Prozedere wurde als platzbedingte Massnahme begründet, die in Einklang mit den okkulten Erfordernissen stehen würde. Und „unverhofft“ wurde sogar noch vorgeschlagen, auch die Asche Rudolf Steiners zu bestatten. In einer Art Schlussakt wurde am 3. November 1992 *unangekündigt* und *vor Sonnenaufgang*, einzig in Anwesenheit der Vorstände, die Asche Rudolf Steiners der Erde übergeben. In den folgenden Wochen und Monaten wurde genau über dieser Stätte ein Stein behauen und täglich das abgeschlagene Material mit einem Schlauch ins Grab gespült.

Und schon wenig später konnte der damalige Leiter des Saalumbaus, Hans Hasler, feststellen: „Im Sommer und Herbst 1992 war ... das Saalprojekt an einer Klippe hängengeblieben und kam nicht weiter. ... Auch andere Veränderungen im Hause [Goetheanumbau] waren schwierig. Ende November 1992 gelang ... der Durchbruch sowohl für die Planung des Saales und auch für anderes. Dem war ... ein Ereignis vorausgegangen, das in keiner Weise wahrnehmbaren aber entscheidenden

Weise die elementarische Atmosphäre des Goetheanums verändert hatte: die Asche von Rudolf Steiner wurde im Urnenhain der Erde übergeben, die letzten Urnen waren aus dem Goetheanum heraus. Seither gingen Veränderungsprozesse im Goetheanum freier und geradliniger vorwärts. Einer davon ist die grosse Saal.

wl/März 2005

TV-Abstinenz oder TV-Analysen?

Seit einem halben Jahrhundert avanciert das Fernsehen zum einflussreichsten Unterhaltungs- und Informations-Medium, zum Alleinunterhalter und Dirigenten der Vorstellungen, des Bewusstseins der Menschen. Erinnern wir uns, wie Rudolf Steiner seinerzeit jeden Morgen Zeitungen las, um die verfälschten Berichte ins Wahre zu denken, möglichst bevor die Massen sie als Wahrheiten in ihr Bewusstsein aufnahmen. Was können wir tun gegen den Nebel, den die Fernsehproduktionen heute über die Menschheit ergiessen?

Können wir uns „ein reines Herz bewahren“, indem wir auf den Fernsehkonsum verzichten? Oder sollten wir soziologische Analysen der Sendungen betreiben und mittels begreifender Gedanken den Hierarchien vermitteln, wie das Bewusstsein der Menschheit mit Halbwahrheiten und Lügen getrübt wird?

Analysieren wir beispielsweise durchschnittliche deutsche Fern-

sehproduktionen (Filme, Serien etc.), so werden wir feststellen, dass reale menschliche Stärken und Schwächen, soziale Zustände, ja sogar menschliche Entwicklungen gezeigt werden. Doch die Inhalte sind immer mit Ideologien angereichert: es werden uns Lebensgewohnheiten (angefangen mit dem täglichen Alkoholkonsum) suggeriert, neue Weltanschauungen, Vorstellungen über das Soziale, Gesundheit, Krankheit, Verbrechen bis zu Sexualnormen, usw. Vor allem das Zielpublikum, die Jugend, steht dieser Bewußtseinsberieselung³ hilflos gegenüber.

Oder man vergegenwärtige sich, wie gigantisch manipulativ gewirkt werden kann, wenn zuweilen nicht nur Millionen, sondern die halbe Menschheit gleichzeitig identische Programme, Reportagen konsumiert, wobei deren Gefühle (gruppenseelenhaft) aufgepeitscht werden. Z.B. durch Fussballtore oder Fussballer, die sich bekreuzigen oder bespucken, „Terror“-Anschläge, usw.

wl/13.1.2007

³ Bondarew schreibt im Schlusswort zum *Mysterium Anthroposophie* (Basel 1997) von der Sintflut des Wahnsinns, die unser Bewusstsein verdunkelt, wovon die „kleine Apokalypse“ spricht (S. 204 ff.).

Interessant auch, dass der bereits erwähnte Luis Nizer (Fussnote 7, S. 3) die Umerziehung der Deutschen nicht in Hörsälen, sondern in der eigenen Stube (vor dem Fernseher) praktizieren will.